

Inhalt

Einleitung.....	1
Erstes Kapitel: Spätmittelalterliche Verhaltensregeln für Witwen.....	19
1. Das ‚Witwenbuch‘ des Erhart Groß – Unterweisungs- schrift für die Nürnberger Patrizierin Margret Mendel	19
2. Das Nürnberger Kartäuserkloster Marienzelle – Ort der Literaturproduktion des Erhart Groß.....	20
3. Zum literarischen Werk des Erhart Groß.....	22
4. Die Verortung des Verfassers und seiner Adressatin im soziokulturellen Umfeld Nürnbergs.....	25
4.1 Neues zur Biographie der Adressatin Margret Mendel.....	27
5. Zum Aufbau des ‚Witwenbuches‘ und zur Wahl des Titels.....	30
6. Das ‚Speculum virginum‘ – eine Vorlage?	35
7. Entwürfe für das Leben einer vorbildlichen jungen Witwe – Zu inhaltlichen Aspekten des ‚Witwenbuches‘	37
8. Felix Fabri – Prediger und Historiograph.....	50
9. Zum Inhalt des Traktats von dem ‚Regiment der andächtigen Witwen‘ oder ‚Vom Witwenstand‘	51
9.1 Von den vier Arten der Witwen	54
9.2 Sieben Gründe für die Beibehaltung der Witwenschaft	58
9.3 Die drei elementaren Verhaltensregeln für Witwen.....	60

9.4	Drei Gründe für das Lob und den Ruhm des Witwenstandes.....	66
9.5	Elf Regeln für ein dauerhaftes Leben als Witwe	66
10.	Zum sozialen Profil der von Felix Fabri angesprochenen Witwen	67
11.	Zur Ablehnung der Wiederheirat in bisher unpublizierten spätmittelalterlichen Traktaten und Sendbriefen für Witwen.....	68

Zweites Kapitel:

	Trostschriften und Gebetbücher für Witwen (1500–1720).....	81
1.	Hinweise auf die Glaubenspraxis in den Leichenpredigten ..	82
2.	„Daß jhr denselbigen Leset / vnd nicht vnter die Banck werffet“– Trostschriften für Witwen	84
2.1	Johannes Spangenberg: ‚Trostpredigt vom Witwenstand‘	87
2.2	Esaias Heidenreich: ‚Vom christlichen Witwen- und Waisenstand‘	90
2.3	Georg Kuppelich: ‚Witwen- und Waisentrost‘	92
2.4	Stephan Prästorius: ‚Witwentrost‘.....	93
2.5	Andreas Stroph: ‚Widwen Trost‘	95
2.6	Jacob Beinhart: ‚Trostpredigt‘	95
2.7	Johann Risler: ‚Trostspiegel‘	96
2.8	Johann Gabriel Drechsler: ‚Bitteres Witwenweh, mit göttlichem Trost versüßet‘	100
2.9	Georg Heinrich Götze: ‚Trostpredigt auf die Witwe zu Nain‘	101
2.10	Zusammen mit Trostschriften publizierte Gebete	103
3.	Gebetbücher für Frauen, insbesondere für Witwen.....	106

3.1	Lorenz Wilhelm Crantz: ‚Vollständiges Witwen Gebetbuch oder: Der stillen und einsamen Witwe Gott-geheiligttes Betzimmer‘	107
4.	Ein Band für alle Fälle: Gottfried Balthasar Scharffs ‚Gottseliger WittwenBibliothek‘	116
4.1	Elisabeths von Braunschweig-Lüneburg ‚Der Witwen Handbüchlein‘ – Publikationsgeschichte und Inhalt	122
4.2	Das Gebetbuch für fromme Witwen	130
4.3	Das Gesangbuch für fromme Witwen	131
4.4	‚Von der Pflicht der Witwen‘ – Auszug aus ‚The Ladies Library‘	131
	Anhang	139

Drittes Kapitel

Selbsterkenntnis durch Selbstbetrachtung – Witwenspiegel 153

1.	Zur Spiegelmetapher in Buchtiteln und darstellender Kunst	154
2.	Jungfrauen- und Frauenspiegel	158
3.	Witwenspiegel als Multiplikatoren des Normensystems – Entstehung, Gattungszuordnung und Aufbau	159
4.	Zum Verhalten von Witwen und Witwern gegenüber Kindern und Gesinde, in Haus und Öffentlichkeit	163
5.	„In köstlicher Klaidung aber ist das vrthail gewiß“ – Trauermode und Witwenkleidung	165
6.	„Ein bleiches Gesicht sei die Farbe der Witwen“ – Ernährung, Körperpflege, Sexualität	182
7.	Lektürecempfehlungen für Witwen	184
8.	Frauenlob und Exempelfiguren vorbildlich handelnder Witwen	186

9.	Turteltaube und Rohrdommel, Fußlappen und niedergetretener Zaun – Die Witwenschaft metaphorisch gesehen	188
10.	Berufstätigkeit, Stiftungspraxis und Armenfürsorge	189
11.	Witwen „verrücken ihren Witwenstuhl“ – Kommentare zur Wiederheirat in den Witwenspiegeln.....	191
11.1	Die Wiederheirat von Witwen im Spiegel von Leichenpredigten.....	196
11.2	Die Ehefrau als Kräutlein Augentrost und Wohlgemut? – Zur Wiederheirat von Witwern	199

Viertes Kapitel

	Paul Jacob Marpergers Traktat ‚Abbildung einer betrübtten und wieder getrösteten Witwe‘	207
1.	Zur Biographie des Verfassers	208
2.	Paul Jacob Marpergers Konzepte zur Versorgung aller Witwen und seine Anmerkungen zum Witwenstand ..	211
2.1	Über die Witwen im allgemeinen	213
2.2	Witwen im geistlichen und weltlichen Recht.....	214
2.3	Organisationsformen der Witwenversorgung.....	217
2.4	Zur Versorgung adeliger Witwen	217
2.5	Zur Versorgung armer bürgerlicher Witwen.....	220
2.6	Städtische Witwenkassen und private Initiativen zum Unterhalt von Witwen.....	221
2.7	Pfarrwitwenkassen	223
2.8	Zur Versorgung der Witwen von Handwerkern.....	225
2.9	Modelle zur Versorgung der Witwen von Soldaten	227
2.10	Vorschläge zur Fürsorge für arme Bauernwitwen.....	228

2.11	Stiftungen zur Unterstützung von Witwen in Italien und den Niederlanden.....	230
2.11.1	Auszug aus Philipp von Zesens ‚Beschreibung der Stadt Amsterdam‘	231
2.11.2	Institutionen zur Witwenversorgung im deutschsprachigen Raum.....	237
2.12.	Christlich-moralische Anmerkungen zur Frage der Wiederheirat.....	239
2.13.	Historien und Lesenswertes über den Witwenstand	241
3.	Kommentar zu Paul Jacob Marpergers Thesen.....	242
3.1	Adressatinnen und Adressaten des Traktats.....	242
3.2	Erwartungen an das Verhalten von Witwen.....	243
3.3	Die Versorgung von Witwen gemäß ihrer Standeszugehörigkeit.....	244
3.3.1	Mitgift – Widerlegung – Morgengabe.....	245
3.3.2	Leibgedinge – Leibzucht – Leibrecht – Heimsteuer	247
3.4	Marpergers Vorschläge zur Organisation von Witwenkassen	248
3.5	Zur Witwenversorgung im Rahmen der Armenfürsorge	250
3.6	Lotterien	253
3.7	Wo sollten Witwen wohnen?	253
3.8	Welche Arbeiten sollten Witwen ausführen?.....	254
3.8.1	Gesundheitsfürsorge und Totendienst.....	255
3.8.2	Mädchenbildung und Erziehung.....	257

3.8.3	Witwen von Handwerkern: „Witwenrecht“ und Dienstbotenvermittlung	257
3.8.4	Textilproduktion – Gartenbau – Wäsche.....	258
3.9	„Eine Stufe in den Himmel bauen...“ – Handlungsräume von Stifterinnen	258
3.10.	Marpergers Exkurs über Formen der Totenfolge von Witwen in Indien.....	260

Fünftes Kapitel

	„Vnnd protestier vnnd bezeüg ich Katharina Deschlerin, wittib...“. Selbstzeugnisse einer Nürnberger Patrizierin aus der Familie Behaim und Dokumente zum Rechtsstreit um ihre Witwenversorgung.....	269
1.	Eheverträge	271
2.	Zur Herkunftsfamilie Katharina Behaims.....	273
3.	Zu Katharina Behaims erster Ehe mit Franz Teschler d. J.....	276
4.	Die Selbstzeugnisse Katharina Teschlers, geb. Behaim	277
5.	Dokumente zum Rechtsstreit um ihre Witwenversorgung	288
6.	Während der zweiten Ehe mit Anton IX. Tucher notierte Selbstzeugnisse.....	292
7.	Der Mord an ihrem Sohn Paulus Teschler	297
8.	Das Testament der Witwe.....	298
	Anhang.....	301

Sechstes Kapitel

	Berufliche Perspektiven und Beschränkungen im Witwenstand	309
1.	Witwen als Lehrfrauen in der Mädchenbildung.....	309
2.	Zur Frauenarbeit im Nürnberger Handel und Gewerbe	312

2.1	Die geschworenen Handwerke	313
2.2	Die freien Künste.....	315
2.3	Verwitwete Kauffrauen und Fernhändlerinnen	316
3.	Zu den ‚Witwenprivilegien‘	319
4.	Witwen im Buchdruck und Verlagswesen	322
5.	Agnes Dürer initiiert die posthume Publikation von Werken Albrecht Dürers	328
6.	Susanna Maria von Sandrart, Kupferstecherin und Zeichnerin – eine biographische Skizze	330
7.	Zubringerinnen und Zuspringerinnen.....	336
8.	Stuhlwärterinnen in den Kirchen	339
9.	Witwen in der Gesundheitsfürsorge	340
9.1	Witwen als Arzneimittelproduzentinnen.....	340
9.2	Küsterinnen und „Kindermütter“	347
9.3	Seelfrauen	350
9.4	Witwen als Pflegerinnen im Findel- und Waisenhaus.....	356
9.5	Zur Betreuung von Gebärenden in Nürnberg: Stadt- hebammen, ehrbare und geschworene Frauen	358
	Anhang	362

Siebttes Kapitel

Ein Leben in Briefen – Magdalena Paumgartner als Witwe..... 377

1.	Die junge Magdalena Behaim	378
2.	Bisher unbekannte archivalische Quellen zur Ehe Magdalena und Balthasar Paumgartners	380

3.	Eine berufstätige Witwe – Magdalena Paumgartner als ehrbare Frau	384
4.	Die Gutachten Magdalena Paumgartners.....	386
5.	Das Fest der Hebammen, ehrbaren und geschworenen Frauen	394
6.	Die letzte Lebenszeit Magdalena Paumgartners im Spiegel neu entdeckter Dokumente	395

Achtes Kapitel

Witwen als Stifterinnen und Stiftungen zugunsten von

Witwen.....	407	
1.	Zur spätmittelalterlichen Almosenvergabe in Nürnberg.....	409
2.	Spätmittelalterliche Stiftungen von Witwen für Gottesdienst und Seelenheil	410
3.	Altarstiftungen von Witwen	412
4.	Das Nürnberger Sondersiechenalmosen	414
5.	Stiftungen von Seelhäusern.....	419
5.1	Seelfrauen im Tucherschen Seelhaus	423
5.2	Witwen stiften Seelhäuser	428
6.	Das Stiftungsverhalten lenken – ein für Nürnberger Witwen konzipiertes Mustertestament.....	431
7.	Kinderlose Witwen als Fürsorgerinnen von Witwen und Waisen im Spiegel ihrer Leichenpredigten	431
8.	Stiftungen zugunsten von Witwen in Nürnberg	437
9.	Die Witwenhäuser der Familie Tucher.....	444
9.1	„So habe ich die Tucherschen Wittib nicht vergessen wollen“ – Jobst Wilhem Tucher stiftet einen Witwensitz ...	445
9.2	„Denen ohnedem meistens im betrübten Stand	

	stehenden Wittwen zu einiger Hülfe und Trost wolmeinend zu gedacht“ – Maria Magdalena Tuchers Stiftung eines Witwenhauses.....	446
10.	„Viduarum virginumque Hospitium“ – die Witwe Magdalena Elisabeth Haase stiftet einen Wohnhof in Lübeck	454
10.1	Zur Visualisierung des Witwenstands im Bildprogramm des Vorsteherzimmers.....	459
10.2	Schriftstücke von Bewohnerinnen des Haasenhofes	460
11.	Nachreformatorische Bildungsstiftungen von Nürn- berger Witwen	461
11.1	Anna Schürstabs Bildungsstiftung	461

Neuntes Kapitel

In Erwartung einer „furchtbaren Zukunft“ – Bittschriften von
Nürnberger Witwen und Neues zu ihrer Lebenssituation..... 479

1.	Zur Armenfürsorge im spätmittelalterliche Nürnberg.....	480
2.	Zur nachreformatorischen Neuorganisation der Armenfürsorge	481
3.	Zur Unterstützung von Witwen durch das Stadt- almosenamt	484
4.	Die Vormünder der Witwen und Waisen	489
4.1	Bittgesuche von Witwen an das Vormundamt	490
5	Witwen als Pfründnerinnen in den Spitälern.....	492
6	Witwen von Webern lebten in den „Sieben Zeilen“	499
7	Zur Lebenssituation von Pfarrfrauen und Pfarrwitwen	502
8	Das Kartäuserkloster als Witwendomizil	505
8.1	Zu den Einkünften der Witwen in der Kartause	511

8.2	Das von den Witwen erwartete Verhalten	514
8.3	Bittschriften von Witwen aus dem Kartäuserkloster.....	516
9	Die Almosenempfängerinnen von 1699 – in der Mehrzahl Witwen	518
	Anhang.....	520
	Regesten der im dritten Kapitel analysierten Witwenspiegel.....	537
	Nachwort.....	643
	Verzeichnisse	655
	Abkürzungen.....	655
	Zitierte Handschriften	657
	Zitierte Archivalien.....	662
	Gedruckte Quellen und Literatur.....	670
	Abbildungen	725
	Register	733